

Auer Tageblatt

Bestellungen nehmen die Anzeigen- und für Anzeigen die Postämter entgegen. — Erscheint werktäglich. Fernsprech-Anschluß Nr. 53.

Anzeiger für das Erzgebirge

Verlagspreis: Die Belegexemplare halbjährlich für Anzeigen aus dem Erzgebirge 20 Gelbfennig, aus dem Erzgebirge 25 Gelbfennig, aus dem Erzgebirge 30 Gelbfennig, aus dem Erzgebirge 35 Gelbfennig, aus dem Erzgebirge 40 Gelbfennig, aus dem Erzgebirge 45 Gelbfennig, aus dem Erzgebirge 50 Gelbfennig, aus dem Erzgebirge 55 Gelbfennig, aus dem Erzgebirge 60 Gelbfennig, aus dem Erzgebirge 65 Gelbfennig, aus dem Erzgebirge 70 Gelbfennig, aus dem Erzgebirge 75 Gelbfennig, aus dem Erzgebirge 80 Gelbfennig, aus dem Erzgebirge 85 Gelbfennig, aus dem Erzgebirge 90 Gelbfennig, aus dem Erzgebirge 95 Gelbfennig, aus dem Erzgebirge 100 Gelbfennig.

Telegramme: Tageblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Ann. Postfach-Nr. 1000 Leipzig Nr. 1999

Nr. 223

Freitag, den 24. September 1926

21. Jahrgang

Locarnodebatte in Genf.

Neuamals Artikel 16. — Abreise der deutschen Delegation.

Genf, 22. Sept. In der heutigen Sitzung des ersten Versammlungsausschusses wurde über eine Resolution des dritten Versammlungsausschusses beraten, in der die Grundzüge der Verträge von Locarno als geeignete Grundlage für die Außenpolitik aller zivilisierten Nationen bezeichnet werden. Der Vertreter Finnlands nahm die Resolution zum Anlaß, um in einer längeren Erklärung zum Ausdruck zu bringen, daß er sich nicht der Auslegung des Artikels 16 der Völkerbundsatzung anschließen könne, die zwischen den Signatarmächten von Locarno vereinbart und in der bekannten Anlage 1 zu den Locarno-Verträgen niedergelegt worden sei. Sofort nach der Erklärung des finnischen Delegierten nahm der deutsche Vertreter, Ministerialdirektor Dr. Gaus, im Namen der deutschen Delegation das Wort zu einer formellen Erklärung. Er betonte, daß er nicht auf die Erörterungen eingehen könne, die früher im Schoß des Völkerbundes über die Auslegung des Artikels 16 stattgefunden hätten. Er könne sich im Namen der deutschen Delegation lediglich an den Wortlaut der Note halten, die von den übrigen Signatarmächten von Locarno an Deutschland gerichtet und die in einer Sitzung des Völkerbundes in den Archiven des Völkerbundes niedergelegt worden sei. In der sich hieran anschließenden Diskussion, in der bisher lediglich der Vertreter Lettlands die finnische Erklärung unterstützte, kam alsdann zum Ausdruck, daß die in dieser Erklärung aufgeworfene Frage mit der zur Beratung stehenden Resolution des dritten Versammlungsausschusses nichts zu tun habe. Im übrigen haben bei diesem Anlaß Vertreter der anderen Signatarmächte von Locarno, insbesondere Senator Scialoja und Fromageot bei ihren Äußerungen unmissverständlich festgestellt, daß sie den Standpunkt des finnischen Delegierten nicht teilen und zu den Erklärungen stehen, die von ihren Regierungen in der Locarno-Note Deutschland gegeben worden sind.

Die Diskussion wird heute nachmittags fortgesetzt.

Genf, 22. Sept. Reichsminister Dr. Stresemann, Staatssekretär Dr. Weismann und Ministerialdirektor Dr. Kiep fahren heute nachmittags um 8 Uhr mit dem

Jahrplanmäßigen Zug nach Berlin zurück. Die übrigen Mitglieder der Delegation bleiben bis zum Schluß der Völkerbundversammlung in Genf. Staatssekretär von Schubert wird bis zum Schluß dieser Tagung Deutschland im Völkerbundesrat vertreten.

Eine Botschaft Dr. Stresemanns an das Rheinland.

Köln, 22. Sept. Nach einer Meldung der „Rheinischen Zeitung“ empfing Reichsaussenminister Dr. Stresemann unmittelbar vor seiner Abreise aus Genf den Vertreter der „Rheinischen Zeitung“, um ihm folgende Erklärung abzugeben: In dem Augenblick, in dem ich Genf verlässe, ist es mir ein Bedürfnis, der Bevölkerung des Rheinlandes, unter der ich ja in wenigen Tagen auf dem Kölner Parteitag der Deutschen Volkspartei weilen werde, einige Worte treuen Gedankens zu sagen. Wir haben hier in der Stadt des Völkerbundes Tage von geschichtlicher Bedeutung erlebt, und selten war eine so kurze Zeitspanne mit so vielen wichtigen politischen Vorgängen und Verhandlungen erfüllt. Aber inmitten aller Arbeit, die wir hier leisteten, war unser Blick unaufhörlich auf das Rheinland gerichtet. Des Rheinlandes gedachten wir in der Stunde, als wir, von 48 Nationen begrüßt, in den Saal der Völkerbundversammlung einzogen. Dem Rheinland gehörte auch unser Denken in den Besprechungen von Thoiry, auf deren große Bedeutung für die Zukunft des deutschen Rheinlandes ich wohl nicht mehr einzugehen brauche. Die rheinische Bevölkerung, die in den schweren Stunden so viel Treue und Hingebung an das große Vaterland bewiesen hat, darf am Ausklang dieser denkwürdigen Genfer Tagung das Gefühl haben, daß ihre Treue und Hingebung unvergessen ist, und daß sie die sicherste Grundlage bildet, auf der allein hier an dem Werke der deutschen Freiheit gearbeitet werden konnte.

Verminderung der Besatzung.

Der „Demokratische Zeitungsdienst“ meldet, daß im besetzten Gebiet in den letzten Tagen Abtransporte französischer Truppen nach Frankreich begonnen haben.

Errichtung von deutschen Vertretungen in Frankreich.

Berlin, 22. Sept. Wie den Blättern mitgeteilt wird wird in den nächsten Tagen ein deutsches Generalkonsulat in Marseille errichtet. Konsulate werden in Bordeaux, Le Havre, Lyon und Algier folgen.

Gründung eines Vereins zur Errichtung eines Bismarck-Nationaldenkmals.

Köln, 22. Sept. Mit dem Sitz in Köln ist ein Verein zur Errichtung eines Bismarck-Nationaldenkmals gegründet worden, dessen Vorstand u. a. angehören: Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann, Reichskanzler a. D. Dr. Luther, Reichsminister a. D. Dr. Jarres, Reichstagsabgeordneter Fürst Bismarck, Geheimrat Dr. Ing. E. H. Hilger und Geheimrat Justizrat Dr. Worsch, Abgeordneter des preussischen Landtages. Am 16. und 17. Oktober d. J. veranstaltet der Verein in Hannover einen ersten Deutschen Bismarck-Tag, zu dem zahlreiche Einladungen ergangen sind.

Die Benennung Südtirols.

Rom, 22. Sept. Mussolini erklärte die Benennung Südtirols als Alto Trentino für ungeheißlich. Die offizielle Bezeichnung heiße Alto Adige und müsse bleiben.

Häftentlassungen in Rom.

Rom, 22. Sept. Die anlässlich des Attentates auf Mussolini in Rom verhafteten Personen wurden sämtlich entlassen. In Bologna wurde der Vertrauensmann der Kommunisten verhaftet.

Budgetausschuß des polnischen Landtages.

Warschau, 22. Sept. Die für heute angelegte Sitzung des Budgetausschusses des polnischen Landtages wurde auf morgen vertagt, um dem Ministerpräsidenten Bartel, der morgen hier eintrifft, Gelegenheit zu geben, persönlich an den Verhandlungen teilzunehmen.

Die Ministeranklage in Norwegen.

Minister vor Reichsgerichtshöfen wegen mißbräuchlicher Handlungen in ihrem Amte sind seit dem Kriege keine seltenen Erscheinungen. Trotzdem war die Zahl der Angeklagten wohl noch nie so groß wie gegenwärtig in Norwegen, wo nicht weniger als ein früherer Ministerpräsident und sechs Regierungsmitglieder sich vor dem Reichsgericht zu verantworten haben.

Über den Sachverhalt läßt sich die „Trager Presse“ folgendes melden:

Die Nachwirkungen des Krieges, die furchtbare Konjunktur zur Folge hatten, machten sich in Norwegen besonders in der Bankwelt geltend. Eine Reihe Banken mußten ihre Zahlungen einstellen oder wegen des allgemeinen Sturzes aller Werte oder aus Mangel an liquiden Mitteln unter Administration genommen werden. Besonders schlimm war die Lage im Frühjahr 1923 geworden, da zwei der bedeutendsten Banken des Landes, die Centralbanken für Norge und die Foreningsbanken ihre Zahlungen einstellen mußten. Als dann auch Schwierigkeiten für die Norske Handelsbank entstanden, indem die Einleger einen Ansturm auf die Bank machten, bat diese um Unterstützung der Regierung. In eingeweihten Finanzkreisen wurde die Lage der Bank als eine sehr gute angesehen, und deshalb wurde die Regierung von der Norges Bank und den größeren Privatbanken ersucht, die Handelsbank zu stützen, damit sie ihre Tätigkeit fortsetzen könne. Chef der Regierung war damals Otto B. Halvorsen. Er war indessen krank und an seiner Stelle hatte der Minister des Auswärtigen, S. Michelet, die Leitung der Regierung übernommen. Finanzminister war Abraham Berge.

Das Ersuchen der Norges Bank und der Privatbanken wurde von der Regierung in mehreren Sitzungen, an denen auch der Chef der Norges Bank und die Leiter der anderen Banken teilnahmen, behandelt, da nach den Äußerungen der sachverständigen Bankleute angenommen worden mußte, daß ein Sturz der Handelsbank auch für andere Banken schlimmste Folgen haben würde, indem er auch einen Ruck auf diese verursachen würde, und da anzunehmen war, daß die Handelsbank völlig imstande war, ihren Verpflichtungen nachzukommen, wurde der Beschluß gefaßt, eine Staatsunterstützung von 25 Millionen Kronen zu gewähren. Die Unterstützung wurde Ende Mai in der Form von Staatswechseln an die Bank geleistet.

Die obenerwähnten Finanzleute, mit denen die Regierung verhandelt hatte, waren der bestimmten Ansicht, daß die Stützungskasse des Staates geheim gehalten werden müßte, falls ein guter Erfolg erzielt werden sollte. Dies konnte nicht gelingen, falls die Angelegenheit dem Storting unterbreitet werde. Finanzminister Berge, der nach dem Tode des Herrn Otto B. Halvorsen am 30. Mai zum Ministerpräsidenten ernannt worden war, faßte deshalb den Beschluß, die Leistung der Unterstützung geheim zu halten, wobei er die Absicht hatte, die Verantwortlichkeit dem Storting gegenüber später zu übernehmen.

Ein Jahr später, im April 1924, benötigte die Bank eine neue Unterstützung und die Regierung beantragte beim Storting die Gewährung einer Anleihe von 15 Millionen Kronen, welche die Handelsbank bei der Norges Bank erhalten sollte. Der Antrag wurde angenommen. Bei dieser Gelegenheit wurde indessen die im Jahre 1923 erfolgte Staatsunterstützung nicht erwähnt, weil man fürchtete, daß dies einen neuen Ruck auf die Bank hervorrufen könnte.

Indessen erneuerte ein Teil der Presse ihre Angriffe auf die Handelsbank, welche auf diese Weise die erwünschte Ruhe nicht erhielt. Die Einleger zogen fortgesetzt ihre Gelder aus der Bank zurück. Im Juli 1924 trat das Parlament Berge zurück und das Ministerium Rowindal wurde gebildet. Im Herbst erwies es sich, daß so bedeutende Beträge in der Handelsbank gehoben worden waren, daß die Regierung sich veranlaßt fand, eine öffentliche Administration der Handelsbank anzuregen. Diese erfolgte am 16. Oktober 1924. Die ganze Angelegenheit, auch die Unterstützung vom Jahre 1923 wurde darnach zur Kenntnis des Storthing gebracht.

Das norwegische Storting teilt sich bei der Behandlung von Gesetzesvorlagen in zwei Abteilungen, das Odelsting und das Lagting. Das Odelsting, „die zweite Kammer“, umfaßt drei Viertel der Mitglieder des Storthing; das Lagting, „die erste Kammer“, umfaßt ein Viertel derselben. Abgesehen von Gesetzesfragen ist das Odelsting auch zuständig hinsichtlich der Prüfung der Protokolle der Regierung.

Die aus den Linken, einem Abgeordneten der Bauernpartei und Abgeordneten der Arbeiterpartei bestehende Majorität des Stortingsausschusses, der die Angelegenheit betreffend die Unterstützung der Handelsbank zur Behandlung erhielt, brachte im Odelsting den Antrag ein, den ehemaligen Ministerpräsidenten Berge und sechs seiner Kollegen vor das Reichsgericht zu stellen, weil sie es verfehlt hätten, die Staatsunterstützung an die Norske Handelsbank im Jahre 1923 dem Storting zu unterbreiten. Die Minorität, die aus den Rechten den freisinnigen Linken und einem Abgeordneten der Bauernpartei bestand, fand die Handlungsmasse der Regierung unter den damaligen Umständen befugt und stimmte gegen den Antrag und schlug vor, die Angelegenheit ruhen zu lassen.

Hier muß indessen darauf aufmerksam gemacht werden, daß weder der Antrag der Majorität des Protokollsausschusses,

Vor dem Sturz der Diktatur in Spanien.

San Sebastian, 22. Sept. Die innerpolitische Krise Spaniens spitzt sich aufs schärfste zu und vielfach wird schon für die allernächste Zeit ein völliger Umschwung in Madrid erwartet. Es ist ein offenes Geheimnis, daß die bekanntesten Politiker Spaniens, die sich unter der Diktatur aus dem politischen Leben zurückgezogen haben, einen Aufruf an die Nation vorbereiten, der gleichzeitig mit der Einberufung der Nationalversammlung durch Primo de Rivera an die Öffentlichkeit gegeben werden soll. Zu den Unterzeichnern dieses Aufrufes gehören u. a. die ehemaligen Ministerpräsidenten Romanones, Sanchez Toca, Garcia Prieto, der frühere Kammerpräsident Billa Rubia und der von Primo de Rivera vertriebene frühere Minister Alba, sowie die hervorragenden Namen der spanischen Literatur und Politik usw. Der Aufruf bekundet den festen Willen der Unterzeichner, mit allen Mitteln den Sturz der Diktatur herbeizuführen. Sämtliche Unterzeichner, ganz gleichgültig welcher Parteizugehörigkeit, haben sich von der Monarchie losgesagt. Nur auf Grund der Verfassung bestehe die Monarchie und sei sie aufrechterhalten geblieben. Deshalb dürfe der Thron nicht dauernd die Verfassung außer Kraft setzen.

Die neue Transatlantik-Luftschifflinie.

Zum Abschluß der in Madrid notwendig werdenden Verhandlungen über die Organisation des transatlantischen Luftverkehrs wird sich Dr. Ekener, wie eine Korrespondenz meldet, in Kürze nach Madrid begeben, um dort für die Zeppelin-Gesellschaft die notwendigen Unterschriften zu vollziehen. Gleichzeitig wird sich auch eine Expedition nach Spanien begeben, um dort die für die Errichtung der neuen Luftlinie Berlin-Sevilla notwendig werdenden Vorarbeiten zu erledigen. Die Länge des in Friedrichshafen im Bau befindlichen Versuchsschiffes soll 230 Meter, die Breite 31 Meter und die Höhe 35 Meter betragen. An der Spitze des Schiffes liegt wiederum die fernsichtend gebaute Kabine der Schiffsführung. Das Schiff wird von sieben Motoren der insgesamt 2940 PS. getrieben.

noch der mit 62 gegen 50 Stimmen getroffene Beschluß des Obelschings, den ehemaligen Ministerpräsidenten Verge und seine Kollegen vor das Reichsgericht zu stellen, darauf gegründet ist, daß eine unehrenhafte Handlung begangen worden ist. Die Majorität des Ausschusses hebt nämlich ausdrücklich hervor, daß die an die Handelsbank geleistete Staatsunterstützung zur Absicht hatte, die Bank- und Kreditverhältnisse in einer schwierigen Zeit aufrecht zu erhalten und damit das Beste für das Land zu tun. Weiter betont die Majorität des Ausschusses, daß Wert darauf gelegt werden muß, daß die Regierung volles Vertrauen in ihre Finanzratgeber hatte und geglaubt hatte, daß die Handelsbank solvent war und daß ihre Handlung von der besten Absicht und idealen Motiven geleitet war.

Der Antrag auf Anklage vor dem Reichsgericht seitens der Majorität des Ausschusses und der diesbezügliche Beschluß des Obelschings war aus rein verfassungsmäßigen Rücksichten veranlaßt. Die Regierung hatte in einer wichtigen Bewilligungssache auf eigene Hand gehandelt, ohne das Störthing zu fragen, und es müsse deshalb Sache des Reichsgerichts sein, zu entscheiden, ob dies unter den gegebenen Umständen richtig war oder nicht.

Gegenüber dieser Betrachtung machen der ehemalige Ministerpräsident Verge und seine Kollegen geltend, daß sie sich vollständig darüber im Klaren waren, daß es verfassungsmäßig unrichtig war, daß die Bewilligung der Staatsunterstützung an die Handelsbank im Jahre 1923 dem Störthing nicht unterbreitet wurde. Aber sie behaupten, daß dies nach der Meinung der Sachverständigen und der Regierung ganz unmöglich gewesen sei, falls die Stützung zum erwünschten Ziele führen sollte. Gleichzeitig machen Herr Verge und seine Kollegen geltend, daß sie nicht die Absicht gehabt hätten, eine neue, dem Verfassungsgesetz widerstrebende Praxis in Bewilligungssachen einzuführen.

Der Name des gegenwärtigen Ministerpräsidenten und Minister des Reichens, des Herrn Lohse, ist auch in Verbindung mit der Reichsgerichtsangelegenheit genannt worden. Es ist ihm vorgeworfen worden, daß er als Präsident des Störthings im Jahre 1924 dem Störthing keinen Beschluß gab betreffend die geheime Unterstützung im Jahre 1923, von der er Kenntnis erhalten hatte. Was ihn betrifft, ist der Sachverhalt: Indessen der, daß er an den Regierungshandlungen betreffend die Staatsunterstützungen nicht teilgenommen hat und daß er mit dem Bescheide erst vertraut wurde, als er im Oktober 1923 zum Vorsitzenden des Ausschusses der Handelsbank gewählt wurde.

Während der Verhandlungen betreffend die Bewilligung der Staatsunterstützung von 15 Millionen Kronen im Jahre 1924 war Herr Lohse Mitglied und Präsident des Störthings, aber er fand, daß er hinsichtlich der Staatsunterstützung nicht mitteilen konnte, da der verantwortliche Finanzminister sich dem widersetzte.

Der Protokollausschuß hat denn auch ausgesprochen, daß das Vorgehen des Herrn Lohse als Mitglied des Störthings in dieser Angelegenheit nicht gegen das Verfassungsgesetz verstößt und daß deshalb von einer Anklage vor dem Reichsgericht, was ihn betrifft, nicht die Rede sein kann. Eine Minorität des Ausschusses hat doch eine, einen Tadel gegen Herrn Lohse enthaltende Auslassung in Vorschlag gebracht, aber dieser Vorschlag wurde mit großer Mehrheit vom Obelsching verworfen. Dieses hat auf diese Weise zum Ausdruck gebracht, daß der gegenwärtige Ministerpräsident in dieser Angelegenheit dem Störthing gegenüber keine unrichtige Handlungswirkung zuzuschreiben hat kommen lassen.

Da die Handelsbank im Herbst 1921 ihre Forderungen an die Untersuchungskommissionen vor dem Störthing eingeleitet und die Verfügungen der Landesbank kritisch zu prüfen. Die Kommission hat ihr Gutachten, das aber noch geheim ist, abgegeben.

Inzwischen hat die Zeitung „Korrespondenz“ vor einem Verzeichnis Kenntnis erhalten, das Auskunft enthält über die Einleger der Bank und diejenigen der Einleger, die ihre Gelder aus der Bank zurückgezogen haben, nachdem die Staatsunterstützung geleistet worden war. Die Zeitung infirmierte, daß mehrere reiche Leute, die von der Staatsunterstützung Kenntnis erhalten hatten, die Gelegenheit benutzten, ihre Gelder zu retten, während die kleineren Einleger nicht erhalten hätten. Es hat sich indessen erwiesen, daß die Namen mehrerer bekannter Personen enthaltende Mitteilung des Kommunistenblattes ganz unrichtig sind. Die Angegriffenen waren in ständiger Instruktion und Verschuldigungen sofort katastrophisch zu widerlegen.

Das Reichsgericht trat am 3. September zusammen und die Hauptverhandlungen werden wahrscheinlich in den ersten Tagen des Oktober ihren Anfang nehmen. Das Reichsgericht besteht aus 21 Mitgliedern des Landtags und 9 Mitgliedern des höchsten Gerichts, im ganzen aus 40 Mitgliedern. Die Angeklagten sind befugt, ohne Angabe irgendwelcher Gründe, ein Drittel der Gerichtsmitglieder, also 13 Richter, auszuscheiden. Das Reichsgericht wird deshalb aus 27 Mitgliedern bestehen.

Zum Erwerb des Hotels Kaiserhof durch das Reich.

Berlin, 22. Sept. In der Angelegenheit des Erwerbes des Hotels Kaiserhof durch das Reich wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß im Falle eines Ankaufes das Reich nach Zusammenlegung der Reichszentralbehörden und nach Abstufung abseits liegender Grundbesitzes nicht nur mit wesentlichen Ersparnissen werde rechnen können; man nehme sogar an, daß der Erlös aus dem Verkauf der abzustufenden Grundstücke erheblich über die Aufwendungen hinausgehen werde, die dem Reich durch den Ankauf des Kaiserhofs erwachsen würden. Nähere Darlegungen werde eine Denkschrift bringen, die der Vorlage, mit der die Reichsregierung die Zustimmung der gesetzgebenden Körperschaften zum Ankauf des Kaiserhofs nachsuchen wird, beigefügt werde.

D'Abet nach Berlin abgereist

London, 23. Sept. Der „Times“ zufolge ist Lord d'Aberton von London nach Berlin abgereist, um sich offiziell vom Reichspräsidenten von Hindenburg anlässlich seines Rücktritts als britischer Botschafter in Berlin zu verabschieden.

Zusammentritt des Vorbereitenden Abbrüstungsausschusses.

Genf, 22. Sept. Der Vorbereitende Abbrüstungsausschuß ist heute vormittag zu der bereits angekündigten kurzen Zwischentagung zusammengetreten. Der Vertreter der Vereinigten Staaten Gibson brachte einen Antrag der Delegation seines Landes ein, der für den Rest der Arbeiten des militärischen Unterausschusses A verlangt, daß der Unterausschuß seine Antworten von rein technischen Gesichtspunkten aus erteilt, ohne sich durch politische oder wirtschaftliche Erwägungen beeinflussen zu lassen. Der militärische Unterausschuß soll ferner in seinem Bericht an den Vollausschuß über jede einzelne Frage alle einzelnen auseinandergehenden Auffassungen verzeichnen und sie mit einer klaren Darlegung ihrer Vorzüge und Nachteile versehen.

In bezug auf die bereits durch den militärischen Unterausschuß A in erster Lesung beantworteten Fragen soll der Unterausschuß vom Vollausschuß gebeten werden in der zweiten Lesung diese Antworten einer Revision zu unterziehen, derart, daß sie ebenfalls von rein technischen Gesichtspunkten aus vorbereitet sind, ohne durch wirtschaftliche oder politische Erwägungen beeinflusst zu sein.

Gibson gab eine Begründung dieses Antrages, der von dem italienischen Vertreter de Marinis bekämpft wurde, während Lord Robert Cecil sich für die Annahme des ersten Teils aussprach, aber von der Revision der bereits ausgearbeiteten Antworten absehen will. Ein zweiter von Lord Robert Cecil eingebrachter Antrag verlangt die Einsetzung eines Sonderausschusses von höchstens sechs Mitgliedern, der die Arbeiten der einzelnen am Abbrüstungsproblem mitwirkenden Ausschüsse und Hilfsorgane in Verbindung bringt und überwachen soll. Die Aussprache über diese Anträge wird heute nachmittag fortgesetzt.

Pariser Stimmen zur Besprechung von Thoiry

Paris, 22. Sept. In einem Kommentar zu dem gestrigen Ministerrat schreibt „Temps“ u. a.: In der Politik der deutsch-französischen Annäherung ist ein entscheidender Punkt erreicht. Die Verlautbarung über den gestrigen Ministerrat erklärt, daß die Regierung hinsichtlich der Wichtigkeit der Besprechungen Briands mit Dr. Stresemann und der Notwendigkeit, sie fortzusetzen, einer Ansicht sei.

Diese Einmütigkeit ist wertvoll, nicht nur vom Standpunkt der inneren Politik und der Konsolidierung des Ministeriums der republikanischen Einheit, das nicht nur die große Aufgabe der Sanierung der französischen Finanzen übernommen hat, sondern in gleicher Weise auch vom Standpunkt der Entwicklung der in Genf und Thoiry eingeleiteten Politik, die, wie bereits vom ersten Tage an betont, nur dann beachtenswerte Ergebnisse haben kann, wenn sie außerhalb aller Mißverständnisse und jeder Zweideutigkeit wirklich in dem Sinne eines realen Ausgleiches der Interessen beider Länder sich auswirkt.

„Anteilnehmer“ äußert sich außerordentlich skeptisch. Er schreibt: Was wir durch die augenblicklichen Nebel hindurch erblicken, ist nur, daß die Unterhandlung von Thoiry ziemlich freimütig gewesen ist und sich ziemlich weit in das Reich der Hypothesen vorbewegt hat. Nach Paris zurückgekehrt, hat Briand angesichts der Erregung, die sich der öffentlichen Meinung bei dem Gedanken bemächtigt hat, daß gewartet werden könnte, was noch von den Garantien des Friedensvertrages übrig geblieben sei, seine Kollegen über die relative Bedeutung des Tages von Thoiry beruhigen wollen. Wir können so heißt es zum Schluß des Artikels, unsere Pfänder nur gegen Realitäten aufgeben, aber bis jetzt ist uns kein wirklicher Vorteil, keinerlei Sicherheit angeboten worden.

Im „Journal des Debats“ heißt es: Eine Politik wie die in Thoiry begonnene kann nicht auf offener Straße betrieben werden. Wenn aber die Regierung will, daß die Deffektivität Verständnis zeigt, so wird sie gut daran tun, eine Gelegenheit zu ergreifen, sich zu äußern, und zwar über die Frage des Zustandekommens der deutsch-französischen Verhandlungen und über die weitere Frage: was fordert man von Frankreich und was verlangt Frankreich?

Temps über die Autonomiebewegung in Elsaß-Lothringen.

Paris, 22. Sept. „Temps“ berichtet, daß der Geschäftsführer der „Zukunft“ zurückgetreten sei. Das Blatt will hierin ebenso wie in den scharfen Äußerungen des Bischofs Much gegenüber den Autonomisten ein bevorstehendes Erlöschen der Autonomiebewegung erblicken.

Ein russisches Militärflugzeug in Estland gelandet.

Riga, 22. Sept. Wie die Estnische Telegraphen-Agentur meldet, landete bei Narwa infolge Propellerschadens ein russisches Militärflugzeug, das über estnischem Gebiet gekreuzt hatte. Der Pilot gab an, er habe Befehl erhalten, an russischen Manövern, 200 Kilometer östlich der Grenze, teilzunehmen. Unterwegs habe er die Orientierung verloren und geglaubt, auf russischem Gebiet zu landen. Das Flugzeug wurde vorläufig beschlagnahmt.

Deutsche Touristen in Tanager.

London, 23. Sept. Reuter meldet aus Tanager vom 22. September: Die erste Gruppe deutscher Touristen, die seit dem Kriege Erlaubnis erhalten haben, in Tanager zu landen, ist hier eingetroffen.

Die Einkommensteuer in der Sowjetunion.

Moskau, 22. Sept. Der Rat der Volkskommissare der U.S.S.R. hat eine neue Gesetzesvorlage über die Einkommensteuer, die von Jahr zu Jahr wachsende Einnahmen ergibt, verabschiedet. Im Staatsbudget von 1922/23 entfielen auf die Einkommensteuer 12,7 Millionen Rubel, im Budget von 1923/24 waren es bereits 64,2 Millionen Rubel und im Budget 1924/25 — 100 Millionen Rubel. Das Staatsbudget von 1925/26 sieht als Ertrag aus der Einkommensteuer die Summe von 130 Millionen vor und für das Jahr 1926/27 erwartet das Budget 165 Millionen Rubel an Einkommensteuer.

Der neuen Gesetzesvorlage gemäß zahlen die Einkommensteuer sämtliche physischen Personen mit eigenem Einkommen, sämtliche Aktiengesellschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung, wie auch ausländische Gesellschaften, die zu Operationen auf dem Boden der U.S.S.R. zugelassen worden sind.

Die Einkommensteuer wird sich jedoch auf diese Unternehmungen und Personen nur insofern erstrecken, als deren Einkommen eine bestimmte Summe übersteigt. Das unbesteuerbare Minimum beträgt zwischen 600—1200 Rubel. Der Gesetzentwurf teilt die Steuerzahler in drei Gruppen ein: In Personen, die als Angestellte tätig sind, in Personen, die nicht in der Eigenschaft von Angestellten ihre Tätigkeit ausüben, und in nichtwertmäßige Elemente. Das neue Gesetz erhöht die Steuergebühren für die besitzenden Bevölkerungsklassen und verringert sie für die unbedeutenden Bevölkerungsklassen. Die Steuerlast wird für die verschiedenen Steuerzahlergruppen durch das Verhältnis 1:3:4 gekennzeichnet. Im Durchschnitt werden die Einkommenssteuergebühren für Personen, die als Nichtangestellte tätig sind, um 5 Prozent, für die nichtwertmäßigen Elemente um etwa 32 Prozent erhöht.

„Der Ueberwinder des Sozialismus.“

Paris, 21. September. „Paris Midi“ veröffentlicht eine Unterredung mit Mussolini, in der sich der Duce voller Stolz über sein Lieblingswerk, die Organisation der nationalen Arbeit äußert. „Ich will mir nicht schmeicheln, aber ich kann verkünden, daß zum ersten Male eine solche Arbeitsorganisation im Staate gegründet worden ist. Der Sozialismus ist überwunden! Und die Sozialisten erkennen dies auch an! So entwickelt sich unter meiner Kontrolle die nationale Arbeit durch und für die Nation.“

Ueber die Diktatur in anderen Mittelmeerländern sagte Mussolini: „Gewisse ausländische Zeitungen und selbst italienische Mütter haben eine Parallele zwischen unserem Regime und dem gezogen, das in Griechenland mit Pangalos und anderen vorgegangen ist. Aber diese Generale, die einander in der Macht folgen, haben nichts mit mir gemein. Es geht mir wie den Künstlern, die ihre Nachahmer haben und deren Werke man glaubt abdrucken zu können, indem man sie kopiert.“

Der Abschluß des heffischen Volksbegehrens.

Darmstadt, 22. Sept. In der gestrigen Schlußsitzung des Abstimmungs-Ausschusses zur Prüfung des Volksbegehrens auf Auflösung des heffischen Landtages gab der Abstimmungsleiter Ministerialrat Bornemann bekannt, daß von den vorgelegten 152.863 Unterschriften 61.999 gültig seien, während 90.864 Unterschriften für ungültig erklärt worden seien. Von den ungültigen Stimmen seien 74.955 nicht von eigener Hand vollzogen worden, während der Rest aus sonstigen Gründen für ungültig erklärt werden mußte. Der Schlußantrag der endgültigen Jiffer wurde mit 61.999 gültigen Stimmen festgestellt und vom Ausschusse einstimmig angenommen. Die Unterschriftenlisten gehen jetzt an den Landtag, der den Tag der Auflösung des heffischen Landtages festzusetzen hat.

Zwei neue Kricaschiffe vom Stapel gelaufen.

Wilhelmshaven, 22. Sept. Heute mittag sind auf der Marinewerft zwei neue Torpedobootzerstörer vom Stapel gelaufen, die die Namen „Falke“ und „Kondor“ erhielten, nach zwei früheren kleineren Kreuzern. Die Taufe hielt der Oberwerftdirektor Franz, der darauf aufmerksam machte, daß die deutsche Fernflieger-Flottille mit dem Zuwasserlassen dieser Boote komplett sei. Der Feiler, die rein militärischen Charakter trug, wohnt nur Truppenabteilungen bei. Die neuen Schiffe sind nach den Bestimmungen der Marinekontrollkommission mit 800 Tonnen gebaut.

Tagung des Demokratischen Wirtschaftsausschusses.

Der Demokratische Wirtschaftsausschuß im Freistaat Sachsen veranstaltet am Sonntag, den 25. September, nachmittags 3 Uhr, im Sitzungssaal der vormaligen Ersten Kammer des Landtagsgebäudes in Dresden eine Sondertagung. Die Eröffnungssprache hält der Präsident des Demokratischen Wirtschaftsausschusses Prof. Dr. Kastner, M. d. L. Sodann werden sprechen: der Präsident des Reichsausschusses für Handel, Industrie und Gewerbe beim Hauptvorstand der Deutschen Demokratischen Partei, Geh. Kommerzienrat Dr. h. c. Wieland, M. d. R., Altm., über die Zukunft der deutschen Wirtschaft und Staatspräsident a. D. Prof. Dr. Ing. Hummel, M. d. R., Heidelberg, über Europäische Wirtschaftstendenzen. Durch Mitglieder eingeladen: Die Gäste haben ebenfalls Zutritt. Weitere Auskünfte durch die Geschäftsstelle des Demokratischen Wirtschaftsausschusses, Dresden-A. 19, Wartburgstraße 21, Tel. 34328.

die Un-
ferde n-
Haupt-
helm d-
De-
denz m-
Dort p-
erlass-
Mitten-
den sin-
stirke v-
bel Ra-
gen wer-
Ra-
fuhr bei-
Person-
nase, au-
Wagen h-
Wagen h-
lonenju-
10 Mete-
zu bekap-
Der Per-
88 C-
S-
neigt in-
kommen-
von 20-
den. 2-
trägt 1-
Kindern-
Kranken-
den offi-
Die-
Thyphus-
tödtlich-
ist in de-
zurückzu-
geblieb-
Thyphus-
Die-
nin v. C-
Bett lag-
spiel, an-
von dr-
ante in-
ab und p-
uffstole u-
dem Auf-
Armen u-
Inter-
Nar-
Bei einer-
rektor S-
den. B-
festgest-
befehl e-
terschlag-
verloren-
benen p-
H-
Eine c-
So-
(B. Post-
Ma-
„D-
schend, n-
spruch u-
Nun ma-
Sie mit-
„Je-
Reise hi-
„U-
schaft d-
„E-
ich Miß-
bestimm-
„B-
und zur-
Ma-
wendung-
losgewer-
nerischen-
militäris-
rung, be-
schmor b-
„E-
Maglinsk-
Sünde s-
„G-
derbolle-
denlang-
terwegs-
Rudi H-
war, an-
übrig k-

Die Eisenbahnentfaltungen von Lelzerde.

Einer Blättermeldung aus Hannover zufolge wird die Untersuchung gegen die Eisenbahnfreier von Lelzerde noch Ende dieser Woche abgeschlossen werden.

Der Sicherheitsdienst bei der Reichsbahn.

Berlin, 22. Sept. Wie eine hiesige Korrespondenz meldet, hat der Generaldirektor der Reichsbahn Dorpmüller an alle Dienststellen eine Verfügung erlassen, in der unter Hinweis darauf, daß nach dem Attentat von Lelzerde weitere Bahnfreier verübt worden sind, bestimmt wird, daß alle Strecken eines Bezirks vom Streifendienst wöchentlich mindestens einmal bei Nacht, nach Möglichkeit mit Polizeihund, begangen werden.

Eisenbahnunfall.

Kattowice, 22. September. Gestern abend gegen 10 Uhr fuhr beim Bahnhof Czernowita der von Kattowice kommende Personenzug, wahrscheinlich infolge Nichtbeachtens der Signale, auf einen mit Kohlen beladenen Güterzug auf. Zwei Wagen des Güterzuges wurden vollkommen zertrümmert, drei Wagen stürzten die Böschung hinab. Die Lokomotive des Personenzuges blieb an der Bravla-Brücke über einem etwa 10 Meter tiefen Abgrund hängen. Menschenleben sind nicht zu beklagen, doch trugen einige Personen Verletzungen davon. Der Personenverkehr wird durch Unfälle aufrecht erhalten.

88 Opfer der Typhusepidemie in Hannover.

Hannover, 22. Sept. Die Typhusepidemie neigt in ihrer Entwicklung jetzt dazu, zum Stillstand zu kommen. In der vergangenen Nacht war ein Junge von 20 Jahren. Günstig Kranke konnten entlassen werden. Die Gesamtzahl der von Typhus Befallenen beträgt 1721 mit 714 Männern, 742 Frauen und 265 Kindern. Die Zahl der Toten stellt sich auf 88. Die Kranken, die in Privathäusern untergebracht sind, werden offiziell auf etwa 150 geschätzt.

Typhuserkrankungen im Kreise König.

Danzig, 22. Sept. Im Kreise König sind 45 Typhusfälle festgestellt worden, von denen bisher fünf tödlich verlaufen sind. Die Ursache der Erkrankungen ist in der Hauptsache auf den Genuß von Obst und Milch zurückzuführen. In dem benachbarten deutschen Grenzgebiet sind in den letzten Tagen ebenfalls wiederholt Typhuserkrankungen vorgekommen.

Von einem Windhund zerfleischt.

Die in Berlin im Haus Wendlerstraße 28 wohnende Baronin v. Carnap-Bornheim wurde heute früh, als sie noch im Bett lag, von ihrem eigenen Hunde, einem russischen Windspiel, angefallen. Sie rief das Dienstmädchen zur Hilfe, das von der Straße einen Schutzmann herbeiholte. Als der Beamte in das Zimmer trat, ließ der Hund von seiner Herrin ab und stürzte sich auf ihn. Der Beamte zog seine Dienstpistole und freckte den Hund mit einem Schuß nieder. An dem Aufkommen der Baronin, die furchtbare Wunden an Armen und Beinen erlitten hat, wird gezweifelt.

Unterfahrungen eines Versicherungsdirektors.

Nach einer Blättermeldung aus Karlsruhe ist der bei einem dortigen Versicherungsunternehmen angestellte Direktor Schifferer nach Unterfahrungen kläglich geworden. Bisher wurde ein Fehlbetrag von 75 000 RM festgestellt. Der ungetreue Direktor, gegen den Haftbefehl erlassen wurde, hat einen großen Teil der unterschlagenen Gelder bei Spekulationen an der Börse verloren, während er den anderen Teil für übertriebenen persönlichen Aufwand verwendete.

Alles wegen Pauline.

Eine abenteuerliche Begebenheit von Otto Habra. (9. Fortsetzung.) Maximilian war höchst unerschrocken. „Das trifft mich etwas sehr überraschend —“, „Natürlich, denn das Glück kommt stets überraschend, mein lieber Herr von Treffenstein. Dieser Wunsch ist zwar nicht neu, aber er ist immer aktuell. Nun machen Sie endlich Ihren Laden zu und kommen Sie mit!“ „Ich bin sehr stark beschäftigt. Wo soll denn die Reise hingehen?“ „Über Potsdam hinaus in die herrlichste Landschaft die Sie je gesehen haben.“ „Ein bißchen weit, nicht? Sie wissen doch, was ich Mißavalton versprochen habe? Werden wir auch bestimmt bis 4 Uhr wieder zurück sein?“ „Bis vier Uhr fahre ich mit Ihnen nach Hamburg und zurück.“ Maximilian versuchte noch mit einem Duzend Einwendungen Rudi abzuschließen, aber der war einfach nicht loszuwerden. Im Gegenteil, er verdoppelte seine rednerischen Anstrengungen, und schließlich verlangte Maximilian nur nochmals die ganz bestimmte Versicherung, daß man auch pünktlich zurück sein werde. Rudi schwor bei allem, was ihm heilig. Es war in der Tat ein prächtiger Tag, und Maximilian mußte Rudi recht geben, es wäre eine Sünde gewesen, im Zimmer zu hocken. Gleich hinter Wannsee fuhr das Auto in die wundervollen Buchen- und Eichenwälder hinein, und stundenlang hummelten sie in ruhigem Tempo dahin. Unterdessen gab es ein Frösteln, mitten im Walde, von Rudi spendiert, und das, da Rudi niemals kleinlich war, an Quantität und Qualität nichts zu wünschen übrig ließ.

Anlage im Zusammenhang mit der Explosionskatastrophe von Hasloch.

Am 20. Mai war in Hasloch die Pulverfabrik in die Luft geflogen. Elf Tote und 28 Schwerverletzte waren zu beklagen. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblattes“ ist nunmehr gegen den Direktor Schmidt und dessen Sohn, der Betriebsleiter der Fabrik ist, Anklage wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung erhoben worden.

Auffindung des verschwundenen Kindes.

Berlin, 22. September. In Berlin bei Berlin ist das gestern mit dem 14-jährigen Kinde eines Berliner Zahnarztes verschwundene Kinder mädchen aufgefunden worden. Beide sind wohlbehalten. Das Kinder mädchen wurde auf Antrag der Berliner Kriminalpolizei vorläufig festgenommen.

Zusammenstoß zwischen Eisenbahnzug und Lastauto.

Unter den Eichen (Mit Bruch), 22. September. Heute mittag wurde ein Lastauto mit Anhänger, in welchem sich zwei Frauen vom Bruchaler Wochenmarkt befanden, bei einem Bahnübergang von einem Zuge angefahren und weggerollt. Die Insassen gerieten zum Teil unter die Wagen, zum Teil wurden sie im Wagen auf die Straße geschleudert. Zwei Frauen wurden getötet und drei schwer verletzt. Die anderen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Brandstiftung auf Bestellung.

Das Dorf Friedrichsgräß bei Oppeln war in letzter Zeit mehrmals hintereinander von großen Bränden heimgesucht worden. Wie sich herausgestellt hat, wollten die Inhaber der in Brand geratenen, zum Teil recht baufälligen und hoch verschuldeten Häuser sich auf billige Weise neue Häuser verschaffen, indem sie einen überbelebenden Einwohner des Dorfes gegen Belohnung veranlassten, die Brände anzulegen.

Drei Tote bei einem Automobilunglück.

Dürmerheim b. Karlsruhe, 22. September. Heute vormittag fuhr auf der Karlsbader Straße ein auf der Fahrt von Wehlar nach Konstanz befindlicher Personkraftwagen infolge Steuerbruchs mit 80 Kilometer Stundengeschwindigkeit gegen einen Kilometerstein. Das Auto wurde zertrümmert. Der Fahrer Klein aus Wehlar sowie die Kaufleute Roemer und Schulz waren sofort tot. Eine Frau und ein zwölfjähriger Knabe wurden leicht verletzt; sie wurden in ein Krankenhaus gebracht.

Furchtbare Bluttat.

Warschau, 22. September. In der vergangenen Nacht hat der frühere Direktor des Kredit-Departements des Finanzministeriums Edmund Stadkiewicz seine Frau und seine beiden Söhne durch Revolverkugeln getötet und sich dann selbst erhängt. Es wird angenommen, daß er die Tat, die großes Aufsehen erregt hat, in geistiger Umnachtung begangen hat.

35 Flugzeuge in Venezuela zerstört.

Mobile (Alabama), 22. September. In der Marine-Station von Venezuela sind bei dem letzten Wirbelsturm 35 Flugzeuge im Werte von über 1 1/2 Millionen Dollar zerstört worden.

Die Wirbelwindkatastrophe in Paraguayan.

Asuncion, 22. September. Die durch einen Wirbelwind heimgesuchte Stadt Encarnacion gleicht einem Trümmerhaufen. Zwei Hotels, die Zollamtgebäude, zwei Banken und die elektrischen Kraftwerke sind eingestürzt. Die Stadt ist ohne Licht. In der Hauptstadt Asuncion wurden zum Teil der Trauer die Vergnügungstätten geschlossen. Zwei Bände mit Werkzeugen, Krankenpflegern und Vorräten sind nach Encarnacion abgefahren.

Absturz eines Automobilbusses in Chile.

Santiago de Chile, 21. September. Beim Absturz eines Automobilbusses auf der Strecke Cona-Cerrillos wurden fünf Personen getötet und vier verletzt.

Maximilian hatte natürlich keine Ahnung, wo sie sich befanden. Wohl nannte man ihm die Namen der Ortschaften, die da und dort auftauchten, aber das verschaffte ihm keine Orientierung. „Ich glaube, es wird Zeit umzukehren,“ meinte Maximilian zu Rudi, nachdem er einen Blick auf die Uhr getan. „Aber, lieber Treffenstein,“ erwiderte dieser lachend, „wir sind ja schon seit einer halben Stunde auf dem Rückwege, wir haben nur eine Schleife gemacht.“ „Ich finde, wir fahren recht gemütlich, schaffen wir es denn bei dem Tempo?“ „Wir können natürlich auch schneller fahren. Sie Vertrauen, geben Sie Vollgas!“ Der Wagen machte einen Satz und schoß nun in scharfem Tempo die verlassene Straße durch den Wald dahin. Maximilian war beruhigt. Die Ruhe sollte jedoch nicht von langer Dauer sein. Der in so beschleunigte Tätigkeit versetzte Motor wurde plötzlich langsamer und schließlich fiel es ihm ein zu kreieren, wenigstens stand schließendlich die ganze Gesellschaft das Wunder der Technik in Ratlosigkeit. „Können Sie den Schaden nicht ausbessern?“ fragte Maximilian den Chauffeur nervös. „Aber natürlich, mein Herr, nur ein bißchen Geduld müssen Sie freilich haben.“ „Geduld, wo es schon so spät ist! Das ist ja entsetzlich!“ Maximilian wendete sich zu Rudi. „Ich hatte doch gleich das Gefühl, es wäre besser, zu Hause zu bleiben, nur Ihrem schrecklichen Drängen habe ich es zu verdanken, daß ich hier auf der Straße liege!“ „Am Gotteswillen, nur keine Klageleier. Ueberdies liegen Sie doch garnicht auf der Straße, davon könnte doch nur die Rede sein, wenn der Wagen umgekippt wäre,“ antwortete Rudi trocken.

Robert Bosch 65 Jahre alt.

Robert Bosch, der hervorragende württembergische Großindustrielle, vollendet heute sein 65. Lebensjahr. Der Mann, dessen Name und Werk in der ganzen Welt bekannt sind, bedeutet innerhalb des deutschen Unternehmertums einen Typ für sich. Als Sohn eines bescheidenen schwäbischen Landwirts hat er sich, als einflußreicher Arbeiter zunächst, der Heimindustrie zugewandt und eine Reihe von Jahren in den bedeutendsten Fabriken des In- und Auslandes, u. a. bei Schneider, Siemens, Bergmann und Edison, gearbeitet, ehe er sich im Jahre 1886 selbständig machte. Aus ganz kleinen Anfängen hat seine Werkstätte sich zu einem Unternehmen von Weltruf entwickelt; der Bosch-Körper ist ein in allen Erdteilen berühmtes Erzeugnis, das nach dem Kriege, trotz der Gründung zahlreicher Ersatz- und Konkurrenzunternehmen, sich sofort seine Monopolstellung zurückeroberte. Als Sozialpolitiker steht Robert Bosch in einer Reihe mit Ernst Abbe, dem Schöpfer der Jenauer Zeisswerke, er aber, zum Unterschied von jenem, vor allem aus praktischer Erfahrung, nicht aus theoretischer Erkenntnis. Er war der Vorkämpfer des Achtstundentages innerhalb des Unternehmertums und ist für seine Ueberzeugung, daß die tatsächliche Leistung bei kürzerer Arbeitszeit sich eher steigert als vermindert und daß zugleich die Betriebskosten mit der kürzeren Arbeitszeit sich verringern, durch Tat, Wort und Schrift wirksam eingetreten. Daß er als sozialfortschrittlicher Unternehmer politisch in den Reihen der Demokratie steht, versteht sich beinahe von selbst; besonders war er mit Friedrich Naumann in herzlicher Freundschaft verbunden. Den Wunsch, daß diesem vorbildlichen Typ eines deutschen Unternehmers noch viele Jahre fruchtbarer Wirkens vergönnt sein mögen, teilen wir schließlich mit allen, die seine Bedeutung erkannt haben.

Auszeichnung eines Lebensretters.

Dem demokratischen Landtagsabgeordneten Rektor Erich Herrmann (Breslau) ist die Rettungsmedaille am Band verliehen worden.

Neue Zusammenstöße in Breslau.

Breslau, 22. Sept. Der Polizeipräsident erließ ein Verbot von Umzügen und Versammlungen unter freiem Himmel. In den Mittagsstunden des Mittwoch gab es einen neuen Kramall vor der Bahnhofs-Erwerbslosen. Es hatten sich mehrere hundert Erwerbslose zusammengefunden, die eine drohende Haltung gegen die Polizeiwache einnahmen. Schutzpolizei zerstreute die Ansammlungen und ging mit dem Gummiknüppel vor.

Berliner Börse vom 22. September.

Tendenz: ruhiger. Bei kaum nennenswerten Umsätzen waren die Kurse an den Aktienmärkten knapp gehalten. Gute Aufnahme fanden in Börsenkreisen der günstige Verlauf der Anleiheverhandlungen der Siemens- und Stinnes-Kongerne in Amerika. Die Geschäftslage nahm aber hinsichtlich auf die erwartete Geldknappheit zum Ultima, die sich in einer Erhöhung der Diskontsätze für preussische Schatzamtsweisungen bereits angekündigt, kein größeren Umfang an. Vorläufig wurde Tagesgeld noch mit 3 1/2-5 Prozent und darunter angeboten, doch dürfte in den nächsten Tagen eine wesentliche Anspannung des Sahes erfolgen. Auch veranlaßte die Tatsache Zurückhaltung, daß die belgische Antwort auf den letzten Einigungsorschlag in der Eisenpatzfrage bis heute vormittag nicht eingetroffen ist. Das Interesse beschränkte sich hauptsächlich auf ausländische Renten. An den Aktienmärkten zeigten nur wenige Einzelaktien Befestigungen, während die Tendenz leicht nach unten gerichtet war.

„So! Ihrer Meinung nach müßte ich vielleicht noch dankbar sein, daß —“ „Meiner Meinung nach ist es das wichtigste, daß wir uns nach einem anderen Gehilke umsehen.“ „Sehr richtig,“ stimmten ihm die anderen beiden Fahrtgenossen zu. „Vorwärts, meine Herren, machen wir uns auf die Suche! Sie bleiben natürlich hier, Treffenstein, denn Sie verirren sich, und warten, bis wir zurückkehren.“ Maximilian war mit dem Chauffeur allein, der kopfschüttelnd vor seinem Motor stand. „Sie sollten sich wahrhaftig einen zuverlässigeren Wagen anschaffen, verstehen Sie! Sie können garnicht verantworten, was Sie angerichtet haben. Witten im tiefsten Walde, fern von allen menschlichen Behausungen, sieht man hier wie ein hilfloses Kind. Es ist, gelinde gesagt, ein Skandal!“ „Ich weiß garnicht, warum Sie so schimpfen,“ antwortete der Chauffeur seelenruhig. „Das ist doch noch kein Unglück.“ „Kein Unglück, kein Unglück? Ich möchte wahrhaftig wissen, was Sie ein Unglück nennen. Es ist ein furchtbares Unglück!“ „Aber bester Herr, noch ist ja heller Tag! Ja, wenn es mitten in der Nacht wäre, stockfinster und wir, statt auf glatter Straße zu stehen im Moor festgefahren wären und weit und breit keine Menschenseele zu finden und der Wagen immer tiefer versinken würde —“ Maximilian sah den Mann wortlos an. Wollte der sich vielleicht noch über ihn lustig machen? „Sie wissen garnicht, was ein Unglück ist, lieber Herr. Versetzen Sie sich mal in die Lage, die ich Ihnen eben schilderte und die mir wirklich passiert ist, mit meinem eigenen Auto! Also stellen Sie sich vor wir saßen im Moor fest, die Klöße gedrohen, der Wagen nahe daran, gänzlich zu versinken — und warum? Weil wir, um den Weg zu kürzen, in die Gelbe hinein gefahren waren, statt schneller nach Hause zu kommen.“

Turnen & Sport & Spiel

Um die Weltmeisterschaft im Schwergewicht.

Die Gegner.

Jack Dempsey, alias William Harrison Dempsey, wurde am 18. Juni 1895 in der Mormonenstadt Salt-Lake-City geboren. Er ist 1,80 Meter groß und wiegt derzeit ungefähr 88 Kilogramm. Nach einer Reihe schöner Siege schlug er am 4. Juli 1919 in einem sensationellen Kampf in Toledo den berühmten Jess Willard in drei Runden und holte sich die Weltmeisterschaft. Von da an kämpfte Dempsey nur noch wenig. 1921 verteidigte er seinen Titel durch einen 1. o.-Sieg in der vierten Runde über den auf der Höhe seiner Form befindlichen Carpenter. Wiederum zwei Jahre später, am 18. September 1923, fertigte Dempsey den Argentinier Luis Firpo in der zweiten Runde entscheidend ab, nachdem er selbst vorher durch die Seile aus dem Ring geschlagen worden war. Seitdem wandte sich der Weltmeister dem Film zu. Trotzdem ist Dempsey aber doch stets Sportmann geblieben. Mit einem großen Stab von Trainingspartnern hat sich der Titelhalter für den bevorstehenden Weltmeisterschaftskampf auf das sorgfältigste vorbereitet und wird in bester Form in den Ring steigen.

Sein Gegner Gene Tunney, richtiger Eugen Tunney, ist drei Jahre jünger. Tunney boxt seit dem Jahre 1919 als Professional und ging im Jahre 1920 in einem „no-decision-Kampf“ mit Paul Samson-Rörner über zehn Runden. Der erste größere Erfolg des ehemaligen Marineoldaten war im Jahre 1922 ein Punktsieg über den starken Daitling Lewinsky. Im Februar 1923 holte sich Tunney dann durch einen Punktsieg über Harry Greb den Titel eines amerikanischen Halb-schwergewichtmeisters. Das Jahr 1924 brachte ihm u. a. zwei schöne Erfolge über den damaligen Europameister E. minio Spalla und über den Weltmeister Georges Carpentier, die er in sieben bzw. vierzehn Runden besiegte. Seine beste Leistung der letzten Zeit war der Sieg über Tom Gibbons, dem er in der zwölften Runde eines fünfzehn-Rundenkampfes die erste 1. o.-Niederlage in seiner langen Boxerlaufbahn bereitete.

Der Weltmeisterschaftskampf am Donnerstag führt über zehn Runden, da die Gesetze des Staates Pennsylvania Kämpfe über eine längere Distanz nicht zulassen. Als Favorit steht Dempsey in dem Kampf; große Summen sind in Wetten über auch auf Tunney angelegt worden. Wegen Dempseyspricht, daß er seit drei Jahren keinen ernstlichen Kampf mehr gehabt hat. Die Berichte aus dem Trainingsquartier Tunneys lauten aber nicht allzu sehr günstig. So äußerte z. B. der schwedische Meister Harry Persson nach einem Besuch bei Tunney, daß seiner Ansicht nach Dempsey bereits in den ersten Runden entscheidend siegen wird. Dagegen vertritt Carpentiers früherer Betreuer, Francois Descamps, der beide Boxer kennt und Tunney für weit weniger gefährlich für den Weltmeister hält als seinergelt Carpentier.

Eweltmeister Jeffries über Dempsey.

Obwohl die Boxschleute der Gegenwart sehr viel vom Weltmeister halten und ihn als ein Art Phänomen hinstellen ist man von seinen Fähigkeiten doch nicht allgemein überzeugt und besonders die Boxer der alten Garde üben an Dempsey harte Kritik. So äußert sich Jeffries, der langjährige Weltmeister und einer der größten Kämpfer, den die Welt je gesehen, über seinen Nachfolger nicht gerade schmeichelhaft. Jeffries sagt unter anderem: „Jack Dempsey ist der beste Mann, der heutzutage die Handschuhe anhat, aber in den guten alten Tagen hätte er nicht lange durchgestanden, denn die alten Kämpfer waren weckerfester und verabscheuten die Kunst der Verschönerungsgeräte. Heute denkt alles nur immer an Geld. Es wird viel zu wenig gekämpft. Drei Jahre schon hat Dempsey nicht mehr geboxt, während man früher oft und hart kämpfte. Mit Tom Sharkey habe ich 1899 volle 25 Runden gekämpft. Die Einnahmen betrugen 70 000 Dollar, während jetzt bei dem

angesehenen Dempsey-Tunney-Kampf allein etwa 100 000 Dollar für Steuern draufgehen, von den Anteilen der Boxer und Veranstalter ganz zu schweigen.

Dempsey ist ein guter Mann. Aber er ist zweifellos das, was man früher einen „Bar“-Fechter nannte. Er hat keine Ahnung vom Fechtieren. Von den Kniffen des Sports weiß man heutzutage offenbar gar nichts mehr, und auch die Ausdauer ist verschwunden. Wenn Tunney vier oder fünf Runden durchhalten kann, dann hat er Aussicht, zu gewinnen. Dempsey wird hauptsächlich in der ersten und zweiten Runde gefährlich sein. Der große Fehler aller modernen Boxer ist, daß sie nicht genug trainieren. Da hat mir der junge Fitzsimmons vor kurzem erzählt, er laufe etwa vier bis fünf Meilen bei der Straßenarbeit. Ich habe ihm darauf erklärt, daß sein Vater täglich 12 bis 14 gemacht habe. Ich selber habe oft an einem Tage mehr Trainingsarbeit geleistet, als heute mancher Große während seiner ganzen Vorbereitungszeit. Vor dem Frühstück habe ich mehrere Schnellläufe absolviert und dann Handball gespielt und mit Gewichten gearbeitet. Nachmittags bin ich um 4 1/2 Uhr auf die Straße gegangen und bis 6 Uhr an der Arbeit geblieben.

Dempseys Weg ist zu leicht gewesen. Seine Gegner von heute sind bei weitem nicht hart genug, und er kämpft viel zu wenig. Er sieht sein Heil darin, daß er seine Gegner, die natürlich auch nicht genügend vorbereitet sind, mit einem Hagel von harten Schlägen so schnell wie möglich abfertigt. Das gelingt ihm heute, wie gesagt, oft genug, aber bei den knorrigen Fechttern früherer Zeiten wäre es nicht so leicht wenn überhaupt gegangen.“

Leichtathletik.

Rurmi stellt einen neuen Weltrekord auf.

Wien, 21. September. Rurmi, der schon am Sonntag in Wien gestartet war und eine große Anziehungskraft auf das österreichische Sportpublikum ausgeübt hatte, stellte sich den Wienern im Rahmen eines Abendpor-festes am Dienstag auf der hohen Warte noch einmal vor. Er hatte einen Weltrekordversuch über drei englische Meilen angesetzt, ein Vorhaben, das ihm glänzend gelang. Mit Unterstützung einer Fünferstaffel des WKV, die sich beliebig abhiste, legte Rurmi 1600 Meter in 2:48, 2000 Meter in 5:44, 3000 Meter in 8:48,8, 4000 Meter in 11:48 und

drei englische Meilen in der neuen Weltrekordzeit von 14:07,4 zurück. Rurmi lief noch bis zur 5000-Meter-Marke, blieb aber unter seiner eigenen 1924 mit 14:28,8 aufgestellten Weltrekordleistung um 0,8 Sekunden zurück.

Den Weltrekord über drei englische Meilen hielt bisher ebenfalls Rurmi mit 14:11,2. Die Leistung des Finnen wurde von den anwesenden 15 000 Zuhörern mit großem Beifall aufgenommen. Das Wetter war kühl und die Bahn in einem guten Zustande.

Fußball.

Ämliche Bekanntmachung des Gauers Erzgebirge im V. M. S. V.

Spielzeit-Vorberungen.

26. Septbr. 1926: Spiel Nr. 54 beginnt nachm. 8,15 Uhr.
17. Oktober 1926: Spiel Nr. 61 beginnt vorm. 10,15 Uhr.

Spielzeitansetzung der Damen-Handball-Vereinswettspiele.

10. Oktober 1926: Spiel Nr. 8 beginnt nachm. 8 Uhr; Spiel Nr. 4 nachm. 2 Uhr.
17. Oktober 1926: Spiel Nr. 5 beginnt nachm. 1,30 Uhr; Spiel Nr. 6 nachm. 2 Uhr.
24. Oktober 1926: Spiel Nr. 7 beginnt nachm. 2 Uhr; Spiel Nr. 8 1,15 Uhr.
31. Oktober 1926: Spiel Nr. 9 beginnt nachm. 1,30 Uhr; Spiel Nr. 10 nachm. 2 Uhr.

Alle Schiedsrichter in der zweiten Serie haben für ein sorgfältiges Ausfüllen der Spielformulare in allen Punkten Sorge zu tragen.

„So beruhigen Sie sich doch!“ entgegnete der Kraftwagenführer. „Ehe es Nacht ist, habe ich den Wagen wieder in Ordnung.“

Nach Verlauf einer weiteren Stunde warf der Chauffeur zum ersten Male den Motor an, der willig sein Lied summete.

„Gott sei Dank, aber nun los!“ rief Maximilian. „Wir können doch jetzt noch nicht fort, wir müssen warten, bis Herr von Sperenberg zurück ist.“ rief seine beiden Freunde gleichzeitig.

Eine weitere halbe Stunde wurde geopfert, dann erfolgte die Heimfahrt ohne Stubi, die merkwürdigerweise schnell und glatt konstaten ging.

„Was mag bloß aus Stubi geworden sein?“ fragte sich Maximilian ein über das andere Mal.

Die Antwort auf diese Frage erhielt er, als er endlich bei Pauline Swalton eintrat, denn dort fand er zu seiner nicht geringen Überraschung den Vermissten. Maximilian war baff, er konnte sich das nicht erklären.

„Aber das ist doch ganz einfach,“ behauptete Stubi, „ich habe mir die größte Mühe gegeben, Hilfe zu beschaffen, bin überall umhergelaufen, kam dabei an eine Bahnstation und hörte, daß in wenigen Minuten der nächste Zug nach Berlin geht. Ich wußte, daß Miß Swalton Sie erwartete, und da sagte ich mir, es ist das Beste, du benutzt den Zug und entschuldigst Herrn von Treffenstein. Na, und das habe ich denn getan.“

„Und wir haben vergeblich auf Ihre Rückkehr gewartet.“

„Ehr bedauerlich, aber ich habe mein Bestes getan. Lieber Treffenstein.“

Miß Swalton warf Stubi einen Blick zu, der diesem jeden Zweifel nahm, was sie von dem Unglück halte, und dann ließ sie Maximilian an ihrer Seite Platz nehmen und unterließ sich mit ihm, als ob außer ihnen niemand anwesend sei.

„Wenn ich das geahnt hätte, würde ich ein Flugzeug genommen und ihn in der Wüste abgesetzt haben,“ kurrzte Stubi vor sich hin und wandte den Blick von den

Die OB-Mitglieder und geladenen Herren werden für den 25. September 1926 gebeten, in der angelegten Sitzung des OB zu erscheinen, da die Geschäftsstelle nichts dafür kann, daß die Einladung am Dienstag im Auer Tageblatt erscheint und am Mittwoch im Erzgeb. Volksfreund.
Strobel. Baumann.

Schwimmsport.

14. G. D. E. Gauschwimmstunde.

Alle Schwimmvereine und Vorkschwimmer sowie alle übrigen Turner und Turnerinnen des Gauers macht der Gauschwimmwart auf diese Übungsstunde aufmerksam. Sie wird am Sonntag, den 26. September, vorm. 10 Uhr im Dr. Selnerbad in Schneeberg abgehalten. Zahlreicher Besuch erwünscht.

Abergläubische Kraftfahrer.

Nicht nur Flieger, sondern auch Kraftfahrer stehen in dem Ruf, daß sie besonders abergläubisch seien. Sie behaupten, daß oft ein Unstern über ihren Handlungen schwebt, und sie versuchen diesen Unstern dadurch zu bannen, daß sie irgend einen Talisman mitnehmen. Das ist im Orient eine blaue Perlenkette, die sie an das Steuer hängen, in europäischen Ländern aber, besonders in England und Frankreich, eine Lederpuppe, die an den Fensternbaum 1. Man sieht sich sogar noch einem Schuppe liegen für die Chauffeure um und glaubt diesen in St. Christoph gefunden zu haben. Diesem will man eine Kapelle bauen, wo die Wagen eingeseget werden. — Je weiter die Technik fortschreitet, um so unfeiner scheinen die Menschen innerlich zu werden. Und dann mag man von einem Fortschritt des 20. Jahrhunderts zu reden.

LEBENSMITTEL

Tafelmargarine, frisch	Pfund-Würfel	— 60
Kokosfett „Perona“	Pfund-Tafel	— 63
Schmelzmargarine	Pfund	— 90
Schweineschmalz, amerik.	Pfund	— 95
Condensierte Milch, amerik.	große Dose	— 60
Prima Auszugmehl	5 Pfund	1.45
Zucker, gemahlen	5 Pfund	1.05
Weißbohnen, gut kochend	Pfund	— 20
Viktoria-Erbesen, gut kochend	Pfund	— 30
Hartweizengries	Pfund	— 32
Klopfer-Eierschnittmudel	1/2-Pfund-Paket	— 32
Junger Spinat	1 Kilo-Dose	— 58
Preißelbeeren	1 Kilo-Dose	— 95
Prima Gulaach	Pfund-Dose	— 75

Röstkaffee, frisch gebrannt
1/4 Pfund 1.10 — 95 — 85 — 75

WASCHMITTEL

Kernseife, ca. 66% Fettgehalt, 200-g-Riegel	— 18
Kernseife, ca. 66% Fettgehalt, 400-g-Riegel	— 35
Kernseife, ca. 66% Fettgehalt, 2-Pfund-Riegel	— 90
Wachskernseife	2-Pfund-Riegel 1.10
Salmiak-Terpentin-Seifenpulver mit 15% reiner Kernseife	2 Pfund — 55
Buttermilchseife „Spreewälderin“	5 Stück — 95

Seifenlocken „Tamara“ Paket — 28

Kaufhaus Schocken

„Sahen wir ganz fest! Ich kletterte vom Sitz und die Fahrgäste, zwei Damen und zwei Herren, aus dem Wagen. Doch kaum betreten wir den Boden, da war es gerade, als ob einer in der Erde drin stecke, der uns mit aller Gewalt die Stiefel ausziehen wollte. Die Damen waren natürlich ihre Schuhe sofort los! Einfach nicht wieder zu finden! Die Herren versuchten nun, sie aus dem Moor herauszutragen. Der eine, ein Riese, kam wirklich ein Stückchen vorwärts, doch dann setzte er seine Dame auf eine Decke und zog sie an dem Ende auf festen Boden; der zweite aber hatte reichlich Pech, kaum hatte er die Dame hochgehoben, bekamen beide das Ubergewicht und Klatsch; da lagen sie im dicksten Morast.“

„So, so,“ sagte Maximilian gleichgültig, dem an einem Weiterkommen mehr gelegen war als an der Fortsetzung dieser Geschichte, und blähte besorgt nach allen Richtungen, ob denn noch immer seine Hilfe komme.

„Ich habe natürlich gelacht,“ fuhr der Chauffeur fort, „es war vielleicht nicht schön von mir, aber wenn Sie die beiden gesehen hätten, wie sie vom Boden hochkamen, wie sie dann beide Hand in Hand loswanderten, wie einer den anderen aus dem Schlamm zog, ich glaube, Sie hätten auch gelacht.“

„Wollen Sie nicht lieber versuchen, den Motor in Gang zu bringen?“

„Aber das versuche ich ja andauernd!“ erwiderte der Chauffeur und schweig beiseite.

Eine ganze Stunde war bereits verronnen, Maximilian war ganz apathisch geworden, da endlich kam einer der Herren zurück.

„Wo ist die Hilfe, wo ist der Ersatzwagen?“ rief ihm Maximilian von weitem zu.

Der Angeredete schüttelte zur Antwort den Kopf. Schließlich kam der zweite, Maximilian wiederholte stürmisch seine Frage und erhielt wiederum einen verneinenden Bescheid.

„Aber wir können doch unmöglich hier übernachten, meine Herren!“

beiden, denn es war ihm unerträglich zu sehen, mit welcher ärtlichen Blicke Pauline Maximilian ansah. Auf die Dauer hielt er aber das Weiseste stehen nicht aus.

„Wissen Sie schon, Miß Swalton, daß Herr von Treffenstein binnen kurzem ein berühmter Mann sein wird?“ meinte er sich in das Gespräch der beiden, die ihn darob verwundert ansahen. „Ja, er verfaßt jetzt „Briefe aus dem fernen Osten“, hm, hier in Berlin.“ Er begleitete seinen Stieb mit einem spöttischen Lächeln und wartete auf den Erfolg.

Der bestand darin, daß Miß Swalton sich mit noch größerer Liebenswürdigkeit zu Maximilian wandte und sagte:

„Das ist ja außerordentlich interessant! Ich kenne China und würde gern erfahren, welches Ihre Eindrücke von dem Lande sind. Nicht wahr, Sie werden mich das Manuskript lesen lassen?“

„Ich kann es noch nicht aus den Händen geben, manche Gedanken sind noch nicht scharf genug geprägt,“ erwiderte Maximilian, bez Stubi zu allen Teufeln der Hölle wünschte.

„Das tut nichts. Kommen Sie, das heißt, wollen Sie morgen nachmittag zu mir kommen? Ich sage alles andere ab und wir beide sitzen dann hier und studieren die Briefe aus dem fernen Osten.“

Brachten schon diese Worte Stubi zur Verzweiflung, so noch mehr der Blick, der sie begleitete.

„Man könnte wahnsinnig werden! Aber sie irren sich, wenn sie glauben, morgen allein sein zu können!“ Und wirklich stellte Stubi sich ebenfalls bei Miß Swalton ein, wurde jedoch von Mrs. Cammelford in Empfang genommen.

„Welden Sie mich sogleich bei Miß Swalton!“ „O, das tut mir aber leid,“ erklärte sie ihm bedauernd lächelnd, „ich kann Sie nicht anmelden, Miß Swalton hält eine Konferenz ab und wünscht auf keinen Fall gestört zu werden.“

(Fortsetzung folgt.)

Schutz den Raubvögeln.

Mit dem 1. September hat die Schonzeit für Tagesraubvögel aufgehört. Sie können bis 1. Februar erlegt werden. Ausgenommen hiervon sind das ganze Jahr Schonzeit haben Turmfalcken, Wanderfalcken, ebenso der Uhu, der wie alle anderen Gattungen das ganze Jahr zu schonen ist.

Jahrplan der Kraftpost Aue-Bischofsdorf.

Am 8. Oktober tritt auf der Kraftpost Aue-Bischofsdorf der neue Fahrplan in Kraft, demzufolge in jeder Richtung eine Fahrt eingelegt worden ist: ab Bischofsdorf 7,20, an Aue 7,00; ab Aue 10,10, an Bischofsdorf 10,40.

von Chemnitz 10,06 und von Zwickau 10,08 in Aue ankommenden Reisenden nach Bischofsdorf Gelegenheit mit der Kraftpost geboten ist.

Table with columns for stations (1, 3, 5, 7, 9, 11, 13 km) and destinations (Zugangsstelle). Rows include destinations like Chemnitz, Bischofsdorf, Zwickau, and Schwarzenberg.

2. Oktober 1926 gegen 10 Uhr abends Leipzig und kehrt am 7. Oktober gegen 10 Uhr nach Leipzig zurück.

Wanderungen im Winterfahrplan. Der Winterfahrplan zeigt nur wenig Änderungen.

Der Sonntagszug Zwickau-Johannesgeorgenstadt, ab Aue 8,50 vorm., wird ab 1. Oktober nur noch bei Bedarf verkehren, also wohl nur den Winterportieren dienen.

Gabelsberger Preisanschreiben. Bei dem Preisanschreiben der 37. Jahreshauptversammlung des Stenographenverbandes „Gabelsberger“

Abgeordnetenversammlung des Erzgebirgsvereins. Der Erzgebirgsverein, der ca. 30 000 Mitglieder zählt, hält vom 25. bis 27. September in dem schönen Muldenstädtchen Penitz seine diesjährige Abgeordnetenversammlung mit folgender Tagesordnung:

Freigelegener und dem Amtsgericht: durchgeführt wurde ein in Schneeburg geborener vorbestrafter junger Mann, der in Zwickau 90 Mark gestohlen und in Gartenstein von dem gestohlenen Geld ein Fahrrad auf Abzahlung gekauft hatte.

Bodau. Am Sonntag hielt der Freund-Gesangbund im Gasthof zur Sonne eine Generalversammlung ab.

Der Erzgebirgsverein hielt am Dienstagabend im Restaurant zum Waldschloß seine Monatsversammlung ab.

dem man von einigen Eingängen Kenntnis genommen hatte, erschloß man sich, zur Hauptversammlung, welche vom 25. bis 27. September in Penitz stattfindet, die Herren Schneidermeister Richard Vogel und Malermeister Oswald Georgi als Vertreter zu entsenden.

Am Mittwoch abend 7 Uhr fand im Sitzungssaale des Gemeindefeindes eine Schulvorstandssitzung statt. Da die Tagesordnung vom Bauausschuss schon ausgearbeitet war, konnte dieselbe in einer halben Stunde erledigt werden.

Sofa Kirchweihfest. Am 26. und 27. September findet das diesjährige Kirchweihfest statt.

Niederwöhlitz. Einbruch. In der Nacht zum Sonntag, den 19. September, sind einem Schuhmachermeister in Niederwöhlitz aus seiner Werkstätte nach Ausheben eines Fensters sechs halbe Rindslederhäute gestohlen worden.

Elterlein. Autobrand. Auf der Staatsstraße zwischen Elterlein und Geyer geriet ein Auto in Brand, das dadurch vollständig vernichtet wurde.

Leipzig. Großfeuer. In der Nacht zum Mittwoch brach aus bisher unbekannt gebliebenen Gründen in der Papiermüllfabrik Richard Stumpf nach, Inhaber Rudolf Schröder, Leipzig-Blagwitz, Feuer aus.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Fritz Debus, Druck u. Verl. Auer Druck- u. Verlags-Gesellschaft m. b. H., Aue.

Sonderfahrt nach Jingsit. Vom 2. bis 7. Oktober 1926 veranstaltet die Gemeinde Dörschleben eine Sonderfahrt. Da besonders die Gegend um Jingsit bis tief in den Oktober hinein noch fast sommerliches Wetter zeigt, bieten sich allen Teilnehmern herrliche Tage am Meerestrand.

Henko Bleich-Soda advertisement. Text: 'gibt weiches Wäsche!', 'Weiches Wasser sicher billiges Wäsche'. Includes an image of a fish and the name 'Matthes'.

Edeka advertisement. Logo with 'EDEKA' and 'Zur Kirmes - Bäckerei'. Text: 'Edeka-Kaiser-Auszug-Mehle', 'Bayr. Schmelzmargarine', 'Mandeln - Rosinen - Zitronat'. Slogan: 'Die Auer Edeka-Geschäfte!'.

Advertisement for shoes and sewing machines. Text: 'Das Haus der guten Schuhe empfiehlt: Herren-Damen- und Kinderschuhe'. 'Wo kauft man eine gute Haushalt-Nähmaschine? Bei Robert Morgner, Aue'.

Advertisement for family services. Text: 'Wünschen Sie eine Familienanzeige zu veröffentlichen...', 'Inferieren Sie im „Auer Tageblatt“... Schriftl. Heimarbeiter'.

Zur Modenschau

im „Kaffee Temper“ am Montag, den 27. und Dienstag, den 28. September, nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr, bringe ich eine Fülle der neuesten

Herbst- u. Wintermoden

zur Ansicht. Ich zeige, vom einfachsten Straßenkleid bis zum elegantesten Abendkleid für die Dame, auch schöne Kleidungsstücke für Backfische. Wie im Frühjahr, so stammt auch diesmal ein großer Teil aus meinen eigenen Werkstätten.

KAUFHAUS MAX WEICHHOLD AUE



Auch Ihr Haar

wird locker, dastig und seidenglänzend durch regelmäßige Kopfwäsche mit dem unübertroffenen Schwarzkopfschaumpon. Verlangen Sie beim Einkauf ausdrücklich

Schaumpon mit dem schwarzen Kopf

Am meisten begehrt, weil am längsten bewährt!



Naturheilverein Prießnitz

e. V., Aue i. Erzgeb.

Sonnabend, den 25. Sept. abends Punkt 8 Uhr Mitgliederversammlung im Prießnitzheim.

Einem zahlreichen Besuch sieht entgegen der Vorstand.

Technikum Jilmenau i. Thür.

Ingenieur- und Maschinenbau, Elektrotechnik, wissenschaftlicher Betriebslehre.

Carola-Theater

Donnerstag bis Sonntag

(Auff. einer der größten deutschen Epochenfilme)

Der Bastard.



8 gewaltige Akte nach dem Roman „Transatlantik“ von Urvilla.

In den Hauptrollen: Maria Jacobina, Heinrich Peer, Erich Kaiser-Tsch., H. v. Winterstein.

In wunderbarer abgestimmten und doch dramatisch zu ungewöhnlicher Spannung gesteigerten Szenen erlebt man die Tragödie einer Mutter. Der Höhepunkt des Films seine stärksten Momente: Der Untergang eines Schiffes mit allen den furchterlichen Szenen panischen Schreckens einer Schiffskatastrophe.

„Das Werk eines Meisters“, so bezeichnet die gesamte Fachpresse diesen neuen deutschen Großfilm.

Im bunten Zell:

Biesen auf dem Maskenball.

Ein Lustspiel in 2 Akten.

Geschwindigkeit ist keine Fegerei.

Eine Grotteske in 2 Akten.

„Opel“ - Blühberichte

enthaltend die neuesten Tagesberichte.

Anfangszeiten:

Wochentags 6 u. 1/2 9 Uhr, Sonntag 1/4, 6 u. 1/2 9 Uhr

Nur 5 Tage! Nur 5 Tage!

Auf der Durchreise! Auf der Durchreise!

Telegramm! Hacker Olympia-Schau kommt

wieder mit einer großen Künstlerschar

kommenden Donnerstag, den 23. September nach Aue, Waltherwiese.

Eröffnung: Uebermorgen - Freitag, den 24. September, abends 1/8 8 Uhr.

3 Masten, 3 Luftschauen, schwebende, stürzende und fliegende Menschen, römische Gladiatorenspiele, lebender Marmor, Akrobaten, prima Clowns u. Auguste, Pantomimen. - **Riesen-Feuerwerke.** 15 Welt-Attraktionen! 15 Künstler von Welt! **Sonnabend u. Sonntag je zweimal Vorstellung, nachm. 3 Uhr große Kinder-Vorstellung mit Geschenkwertung auf allen Sitzplätzen.** Volksmilde, der Zeit entsprechend billige Eintrittspreise, trotz der hohen Spesen.

Dürkopp-Fahrräder von 100 Mk. an

Solange Vorrat reicht!

Dürkopp-Nähmaschinen in groß. Auswahl, sehr preiswert

— Ratenzahlung gestattet —

Lübke, Aue, Wettinerstraße 26.

Bringmaschinen für Heißwasser 18 Mark

Wegen Raumangel verlaufe weit unter Preis einen Restposten fabrikneuer

Büro-Möbel

1 Schreibtisch, Größe 135x75,

1 Bürotisch, Größe 150x80,

8 Stühle, 1 Sessel.

Herbert Milster, Aue, Bahnhofstr. 9.

Zum Wandern!

Haferschuhe u. Reform-

Bindschuhe in allen Größ-

empfeilt sehr preiswert

Schönluchs Schuhwarenhaus

Tel. 319 Aue Markt 14.

2 gut möblierte Zimmer

(Wohn- und Schlafzimmer)

ab 1. Oktober oder später

zu vermieten.

Wo? sagt das Auer Tageblatt

Schulmädchen als

Aufwartung

von findert. Eheleut. gesucht.

Su erfragen im Auer Tagebl.

Möbl. Zimmer

zu vermieten.

Su erfragen im Auer Tagebl.

Eine Sensation

bietet stets die

Modenschau

der Firma

Max Rosenthal

im Raths Kaffeehaus.

Dieselbe findet

Freitag und Sonnabend, den 8. und 9. Oktober statt.

Zur Vorführung gelangen von prämierten Mannequins die neuesten Moden.

Von meiner Studienreise aus Paris

zurück, empfehle ich den Damen, mich zu Rate zu ziehen bei

Bubikopfschnitten

nach den neuesten Moden - kleidsam für jedes Haar, jedes Gesicht und jede Figur.



Haarpflegehaus Schubert, Aue i. Erzgeb.

Fernruf 226.

Ernst-Papst-Str. 4.

Radio-Großhandlung

in Leipzig

vergift für den diesigen Ort Billate bezw. Komm.-Lager. Fachkundige Reflektanten, die Ladengeschäft in zentraler Lage besitzen und Sicherheit leisten können, belieben sich zu melden unter Chiffre 2 J. 6484 Rudolf Mosse, Leipzig.

Kautschukstempel für jeden **Auer Tageblatt.**